

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Binkau, Magdeburg. Druck und Verlag von H. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Bismarckstr. 1687. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Bismarckstr. 1794, für Druckerei 981. Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Buchhändlern 2.25 Mk. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigergebühren: die 7spaltige Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Beilagenheft 10 Pf. Belegungspreisliste Seite 428

Nr. 202.

Magdeburg, Dienstag den 30. August 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Die Folgen der Kaiserrede.

Der Kaiser redet, die Staatspapiere fallen. Der Kaiser redet, die Schranken räuspert sich verlegen, die Karikaturisten spitzen ihre Stifte. Die bürgerliche Presse ringt verzweifelt die Hände: der Kaiser redet wieder!

Ja, warum soll denn der Kaiser nicht reden? Tausende von Journalisten, Parlamentariern, Versammlungsrednern tun desgleichen! Am Stammtisch schüttet jeder Gast sein Herz aus, und der Mann der Arbeit scheut sich auch nicht, offen auszusprechen, was er über diese ganze preussische Reichspolitik denkt. Warum soll aber gerade Wilhelm von Hohenzollern nicht tun dürfen, was jeder andre Wilhelm, Karl oder Friedrich im großen Deutschen Reich tun darf? Das ist die Frage!

Die Sozialdemokratie hat niemals den Standpunkt jener bürgerlichen Politiker geteilt, die sich einbilden, im Deutschen Reich sei schon alles gut und in Ordnung, wenn bloß der Kaiser keine Reden hält. Wäre der beste konstitutionellste Monarch der, der am wenigsten spricht, dann wäre der frühere türkische Sultan Abd ul Hamid das Muster eines konstitutionellen Monarchen gewesen. Gewisse bürgerliche Politiker scheinen kein höheres Ideal zu haben, als einen Absolutismus, der auf Filzantoffeln schleicht. Uns ist der Absolutismus, der in sporenflirrenden Kürassierhelfen auftritt, lieber, denn da weiß man wenigstens, woran man ist.

Und das ist der große Gewinn der Rede vom 25. August. Man weiß wieder, woran man ist. Der sogenannte Bismarck-Statuemanuskript ist verflüchtigt. Die ganze Politik Bismarcks ging dahin, nicht die deutschen Verfassungszustände oder auch nur die Ansichten und Regierungsmethoden Wilhelms 2. zu reformieren, sondern nur das äußere Verhalten des Monarchen zu ändern, daß das Volk über dessen Persönlichkeit möglichst im Dunkel bleiben sollte. Schon als Staatssekretär des Auswärtigen übte er sich im Totschweigen und Fälschen von Kaisertelegrammen und Kaiserreden. Als Reichskanzler setzte er dann das Vertuschungshandwerk mit der ihm eignen schauspielerischen Grazie weiter fort. Half gar nichts anderes mehr, so wurde Herr Wasserfall am Reichstag losgelassen, um den Redeeifer des Kaisers zu dämpfen.

Schließlich erklimmte die Bismarckpolitik ihren Gipfel bei der Inszenierung des Novembersturms und in jener historischen Unterbrechung vom 17. November, über deren wirklichen Verlauf man wohl erst in späterer Zeit etwas erfahren wird. Das Resultat aber ist bekannt, es liegt in jener „Zurückhaltung“ des Kaisers, die ihm nach den Versicherungen der bürgerlichen Presse das deutsche Volk so sehr „gedankt“ haben soll, und die am 25. August beim Brunkmahl im Königsberger Moskowitzersaal mit Knall und Schall ein Ende fand. Und jetzt soll nach dem Zeugnis derselben bürgerlichen Presse eine „Hoffnung des Volkes zerstört“ worden sein.

Ah nein! Nicht die Hoffnung des Volkes ist zerstört worden, sondern die Hoffnung gewisser Leute, das Volk über die wirklich herrschenden Zustände täuschen zu können, über Zustände, die sehr unheilvoll und sehr gefährlich sind, die aber längst geändert sein könnten, wenn die bürgerlichen Reichstagsabgeordneten Männer wären. Bloß um der Feigheit und Schwäche dieser Leute zu dienen, sucht man zu verdecken und zu verstecken, was wirklich ist.

Wirklich stehen aber die Dinge so, daß im Interesse des Reiches eine Verschiebung der verfassungsmäßigen Machtbefugnisse im Sinne des demokratischen Parlamentarismus unerlässlich geworden ist. Die Monarchie ist in Widerspruch mit ihrem eignen Prinzip geraten, und an den obersten Reichsstellen herrscht eine Verwirrung, die zu Katastrophen führen muß, wenn nicht rechtzeitig Ordnung geschafft wird. Die Sozialdemokratie will Ordnung schaffen, sie ist heute die einzige wirkliche Ordnungspartei im Deutschen Reich.

Die Sozialdemokratie verlangt, daß die Reichsgeschäfte von einem Reichsministerium geführt werden sollen, das dem Reichstag voll verantwortlich ist. Sie verlangt damit nichts weiter, als daß die Regierungsform eingeführt wird, die in allen europäischen Staaten, Rußland und Preußen-Deutschland ausgenommen, besteht, und die sich als die einzig mögliche in einem modernen zivilisierten Staat erweisen hat. Die Volksvertretung muß den Abschied des Reichskanzlers erzwingen, wenn sie mit der Reichspolitik unzufrieden ist. Sie kann das jetzt schon, indem sie sich in ihrer Mehrheit weigert, mit ihm zusammen zu arbeiten und jene Gesetze zu genehmigen, die er zum Regieren braucht. Sie kann ihre Machtstellung

gegenüber dem Reichskanzler auch beseitigen, indem sie sich durch Aenderung ihrer Geschäftsordnung ein Recht zuspricht, das jedes ernste Parlament der Welt hat, das Recht nämlich, durch Abstimmung über eine Resolution der Regierung das Vertrauen zu gewähren oder zu entziehen.

Die Folge würde sein, daß kein Reichskanzler am Ruder bleiben kann, der das Vertrauen der Volksvertretung verloren hat, und daß kein Kanzler wider seinen Willen entlassen werden kann, solange er das Vertrauen der Volksvertretung besitzt. Ein Parlament, das keinen Minister stützen kann, kann auch keinen halten. Ganz anders als irgendein beliebiger Bethmann-Hollweg könnte ein Mann gegenüber Wilhelm 2. auftreten, dem ein starkes Parlament den Rücken deckt.

Welche Pflichten der bürgerlichen Parteien im November 1908 und in den folgenden Monaten geleistet haben, sieht man schon wieder daraus, daß nach dem Skandal von damals eine Krise wie die gegenwärtige doch wieder möglich werden konnte. Wenn ist denn aus dem Ministerverantwortlichkeitsgesetz geworden, das damals gefordert worden ist? Es ist verscharrt und kein Hahn kräht mehr danach. Selbst die dringend notwendige Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstags, zu der keinerlei Zustimmung des Bundesrats notwendig ist, endete mit einem kläglichen Fiasko, weil die bürgerlichen Parteien, statt im Interesse des Volkes und der Reichssicherheit miteinander zu arbeiten, in der widerrwärtigsten Weise gegeneinander intrigierten, um nichts zustande kommen zu lassen.

Nachdem dann Bismarck entlassen, lag das Schicksal des Reiches ganz in der Hand des Kaisers, der sich für das „ausgewählte Instrument des Himmels“ hält, und das Ende des Reiches über ein Geschenk des Himmels, von dem das ganze deutsche Volk nichts wissen will. Es hat noch keinen Kanzler in Deutschland gegeben, dem das Volk gründlicher mißtraut hätte als diesem traurigen Manne der gottgewollten Abhängigkeiten. Und wenn er geht, was dann? Dann wird sich Wilhelm 2. „ohne Rücksicht auf Tagesansichten und Meinungen“, unbekümmert um „Parlamente, Volksversammlungen und Volksbeschlüsse“ einen andern suchen. Denn als ausgewähltes Instrument des Herrn muß ja der Kaiser den Richtigen finden. . . .

Wie lange kann das nun so weitergehen? O, vielleicht noch recht lange! Große Staaten sind ja wie gut eingeführte Geschäfte; das Recht geht mechanisch seinen Gang weiter, ohne daß man merkt, daß im Hauptkontor manches nicht in Ordnung ist. Kommt aber dann eine Zeit der Erschütterung, der Entscheidung, dann ist auf einmal die Katastrophe da! Und darum wird dem Reichstag, dessen sofortige Einberufung zu fordern ist, noch einmal ganz energig zu Gemüte geführt werden müssen, welche furchtbare Verantwortung er auf sich nimmt, wenn er es abermals unterläßt, im Betrieb der deutschen Reichspolitik europäische Geschäftsregeln einzuführen.

Statt auf den Kaiser loszuschlagen, der nur ist, was er ist, sollten die bürgerlichen Politiker ihre ganze Energie und Aufmerksamkeit auf diesen Punkt konzentrieren. Das Deutsche Reich braucht Männer, die zu handeln verstehen. Dazu brauchen sie nicht zu erschrecken, wenn der Kaiser redet.

Entmündigung.

Die feudale „Kreuzzeitung“ hat wirklich noch ein Wort zur Königsberger Rede gefunden. Es ist ein Wort der Intrige und der Kampfanlage. Es lautet:

Die Uebereinstimmung von Liberalismus und Demokratie kann nicht überraschen, denn der gesamte Linken ist das Dogma der Volkshoheit gemein, während König Wilhelm 2. an der konserverativen Auffassung festhält, daß den Königen von Preußen die Krone von Gottes Gnaden allein verliehen sei und nicht von Parlamenten, Volksversammlungen und Volksbeschlüssen. Zwischen diesen politischen Dogmen ist kein Ausgleich möglich. Auch die Verfassung hat sie nicht gebracht. Es ist darum Ergebenheitsbetriebe, wenn liberale und demokratische Zeitungen sich auf die Verfassung berufen, als habe die Verfassung, indem sie das Volk mündig sprach, den König entmündigt.

Es ist schwer zu begreifen, wie die „Kreuzzeitung“ dazu kommt, von Entmündigung zu reden, einem Begriff, der dem Staatsrecht völlig fremd und dem Bürgerlichen Geistesbuch entlehnt ist. „Entmündigt“ ist zurzeit ein einziger Monarch in Europa, der unglückliche König Otto von Bayern, da nur Geistesfranke, Verschwendern und Trunksüchtige oder Trunksüchtige entmündigt werden können. Mit diesen Geistesfranken, Verschwendern und Trunksüchtigen stellt aber die loyale monarchistische „Kreuzzeitung“ — alle konstitutionell regierenden Monarchen Europas auf eine Stufe! Und zugleich verurteilt sie Wilhelm 2. zu erregen, indem sie ihn auf den Gedanken zu bringen sucht, die „Liberale und Demokraten“ wollten ihn „entmündigen“.

Das ist ein schamloses und gewissenloses Spiel! Mündigkeitserklärungen oder Entmündigungen sind überhaupt keine Frage der Politik, sondern des Zivilrechts und gehen uns hier gar nichts an. Außerhalb der „Kreuzzeitung“ redet kein Mensch von Entmündigung, denkt kein Politiker daran, die Entmündigung des Königs zu verlangen. Die „Kreuzzeitung“ muß doch das Gefühl haben, daß es um ihre Sache recht schlecht bestellt sei, wenn sie nichts Besseres zu tun weiß, als mit solchen geschmacklosen und verwirrenden Redensarten um sich zu werfen, die obendrein noch eine starke Beleidigung ausländischer Monarchen enthalten.

Indes sind wir ja nicht berufen, die Sache dieser ausländischen Herrschaften zu führen, sondern überlassen es ihnen, selber der „Kreuzzeitung“, falls sie es für nötig halten, auseinanderzusetzen, daß sie weder verrückt noch betrunken sind.

8. internationaler sozialistischer Kongress.

Kopenhagen, 28. August.

Der prächtige Saal des Konzertpalastes ist die Stelle, wo die Internationale tagt. Weinade ist er zu klein für die ungeheure Menge von Delegierten, die aus allen Teilen der Welt zusammengekommen sind. Die Säulen, die den Eingang des Gebäudes flankieren, sind rot umwunden. Ein breites Banner trägt die dänische Inschrift: „Achter Internationaler Sozialist Kongress.“ Der Saal selber hat eindeutigen sozialistischen Schmuck angelegt. Die Wand der Rednertribüne zeigt auf einer Nischenkarte die beiden Gemisphären, die durch ein Band mit dem alten Kampfruf der Internationale: „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“ verbunden sind. Links und rechts davon hängen im Kuppelraum die dänischen Partei- und Gewerkschaftsbanner herab. In den Galerien sieht man zwölf Banner in den Farben und mit den Wappen der großen Nationen. Für Deutschland ist schwarz-rot-gold gewählt. In vier Sprachen: Dänisch, Deutsch, Englisch und Französisch sieht man das auf kurze Formeln gebrachte Programm der internationalen Sozialdemokratie. Diese Inschriften lauten: Die Arbeit ist die Quelle des Reichtums! Wir bauen an der Solidarität! Wissen ist Macht! Religion ist Privatfabel! Aufhebung der Klassenunterschiede! Keine privaten Monopole! Des Volkes Wille ist das höchste Gesetz! Allgemeines, für alle gleiches Wahlrecht! Unbegrenzter Maximalarbeitszeit! Die Abkehrung beider den Frieden! Dasselbe Recht für Frau und Mann! Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!

Die Delegierten sind an neun, immer durch einen Lurengang geschiedenen Tafeln untergebracht. Die erste Tafel links vom Präsidium wird von der schwedischen Delegation eingenommen. Deutschland besetzt die zweite und dritte Tafel, Oesterreich die vierte. Die fünfte Tafel in der Mitte ist für folgende Nationen bestimmt: Serbien, Türkei, Rumänien, Argentinien, Spanien, Portugal, Japan, Griechenland, Südafrika, Australien, Luxemburg, Italien, die Schweiz, Rußland und Polen. Die sechste Tafel gehört Belgien, Ungarn, Kroatien und Böhmen. An der sechsten Tafel liegen die Plätze für Holland und Frankreich, an der achten die für Finnland, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Norwegen, während die letzte, neunte Tafel, von Großbritannien eingenommen wird. Die große dänische Delegation hat unten keinen Platz mehr gefunden. Sie nimmt daher die dritte rechte ein, während die Galerie links für die 125 Freiesprecher, die sich zur Tagung eingefunden haben, reserviert ist. Die vorbereiteten überfüllte Mitteltribüne ist für die Zuhörer bestimmt.

Die Eröffnung.

Um 11 Uhr wird der Kongress mit dem Vortrag einer Kantate eröffnet, die von A. P. Meyer, dem bekannten sozialdemokratischen Schriftsteller, Kapitän, Dichter und Komponisten verfaßt und von E. Bend, einem Kopenhagener Kapellmeister komponiert ist. In der Kantate finden sich die Motive zu den Wörtern: Freiheit und des Arbeitens zusammen. Die Motive nationaler Freiheitslieder erklingen, von Soli unterbrochen, bis sich das Ganze zum nachdringlichen Nebengesang der Internationale vereinigt. Zu der Bitte, nachdem Hauptredner Marschall den Saal durchbraust hatte war die Kantate geteilt und in der Musikpause beendet.

Dr. Gustav Bang.

Mitarbeiter des „Sozialdemokraten“ und Reichstagsabgeordneter, die Rednertribüne und, indem er selbst keine Worte französisch, deutsch und englisch übersezt, führte er das Folgende aus:

Genossen! Wir haben in dieser Kantate versucht, das Gefühl auszudrücken, das uns befeelt und das den Boden bildet, auf dem wir hier zusammenzutreten, das Gefühl internationaler Solidarität des kämpfenden Proletariats aller Länder der Welt. Dieses Gefühl hat in der dänischen Sozialdemokratie immer gelebt und ist, wie das bei einem so kleinen Lande natürlich ist, besonders stark hervorgetreten hier, wo es vor der äußersten Wichtigkeit ist, bei den Bewegungen der großen Kulturländer Velehrung und Kräftigung zu suchen. Von den allerersten Anfängen an war die dänische Sozialdemokratie eine Sektion der internationalen Arbeiterassoziation. Während eines Jahrzehntes sind und ununterbrochenen Wachstums haben wir in Dänemark immer die

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 202.

Magdeburg, Dienstag den 30. August 1910.

21. Jahrgang.

Internationales sozialistisches Bureau.

C. B. Kopenhagen, 27. August.

Am Freitag abend folgten die Mitglieder des Internationalen Bureaus einer Einladung des dänischen Organisationskomitees zu einem intimen Essen, bei dem verschiedene Ansprachen gehalten wurden.

Am Sonnabend früh begann wiederum die ernste Arbeit. Die Fragen des Abstimmungsmodus und des Zulassungsmodus des Internationalen Bureaus standen auf der Tagesordnung. Gillquit (Nordamerika) schlug eine Aenderung des Abstimmungsmodus für das Internationale Bureau vor, damit es in Zukunft nicht mehr möglich sein sollte, daß Vereinigungen, die im Bureau Sitz und Stimme haben, auf dem Kongress als Nationalen mitstimmen. Zum Beispiel führte er an, daß die sozialdemokratische Partei Nordamerikas 97 Prozent der Organisierten umfaßt, ohne im Bureau bei Entscheidungen mehr vertreten zu sein als die Organisation, der nur die übrigen 3 Prozent angehören. Es sei notwendig, daß man die Vertretung von Delegationen, die niemals als wirkliche Parteien angesehen werden können, kürze.

In einer Resolution wurde verlangt, daß der bisherige Abstimmungsmodus nach Nationen nur stattfinden soll, wenn drei Nationen es verlangen. — De Leon (Amerika), der sich mit dem Antrag Gillquits einverstanden erklärte, betonte, daß er darin einen Mitzug Gillquits insofern erblickte, als die Minoritäten überhaupt nicht vertreten sein sollten. — Kautsky (Deutschland) möchte dem Antrag Gillquits eine andere Fassung geben, damit die Frage prinzipiell entschieden würde. Die Zulassung der Delegationen müßte erörtert werden. Es müsse bestimmt werden, daß jede Partei, die das Recht einer besonderen Vertretung auf dem internationalen Kongress besitzt, automatisch auch das Recht erhalte, im Bureau vertreten zu sein. — Troelstra (Holland) betonte die Wichtigkeit des Antrags, dessen Fehler darin bestehe, daß er im Internationalen Bureau einen Kongress in Permanenz erblicke, während es doch nur ein Verwaltungskörper sei. Es würde eine völlige Umkehrung des Charakters des Internationalen Bureaus bedeuten, wenn man allen auf dem Kongress zugelassenen Parteien auch eine Vertretung im Bureau geben würde. — Branting (Schweden) war derselben Ansicht wie Troelstra und befürchtete ebenfalls, daß eine unnütze Zeitverschwendung die Folge des Antrags sein würde. Wenn auch nicht alle möglichen Schattierungen im Bureau vertreten seien, so wäre der Fehler sicher nicht so groß, als wenn man das Bureau auf alle möglichen Schattierungen ausdehnen würde. Im übrigen sei die Frage wichtig genug, um eine genaue Überlegung zu verlangen, und er beantrage deshalb die Vertagung der Frage. Mit allen gegen eine Stimme wurde die Vertagung der Anträge von Gillquit und Kautsky beschlossen.

Der internationale Sekretär Huisman (Brüssel) gab darauf verschiedene Anträge bekannt, die dem Bureau eingelaufen sind. Die Zionisten verlangen die Schaffung einer besonderen jüdischen Sektion. Dem Stuttgarter Beschluß gemäß wurde der Antrag auch diesmal ohne Debatte abgelehnt.

Die sozialdemokratischen Jugendorganisationen Schwedens, die bisher durch die dem Bureau angegliederte Gesamtpartei vertreten waren, wollen eine spezielle Vertretung. — Huisman betonte, daß dies nicht angängig wäre. — Branting (Schweden) erklärte, daß sie nur zum Teil der Partei angegeschlossen werde. Er würde gern sehen, wenn das Bureau über diese Frage sofort eine Entscheidung herbeiführen könnte. — Ebert (Deutschland) teilte mit, daß er den Auftrag habe, mit dem Internationalen sozialistischen Bureau darüber zu verhandeln, ob sich nicht ein Anschluß des internationalen Jugendbureaus ermöglichen lasse, um den Dualismus zu beseitigen, der jetzt in gewisser Beziehung bestehe. Die Abstimmung sowohl über den schwedischen Antrag als über einen Antrag des aus der ungarischen Partei ausgeschlossenen Genossen Alvari, der eine besondere Vertretung auf dem Kongress verlangte, als auch über den Antrag der sozialdemokratischen Partei Hollands, die im Gegenjag zur Erklärung Gorters in der letzten Sitzung des Internationalen Bureaus eine Stimme im Bureau forderte, wurde vertagt, da sie mit den Anträgen Gillquit und Kautsky zusammenfällt. Die Verhandlungen werden am Sonntag früh 9 Uhr fortgesetzt.

Kopenhagen.

I.

Dänemark nährt auf 700 Quadratmeilen Landes etwas über 2 1/2 Millionen Menschen, die fast zu gleichen Teilen in der Industrie und Landwirtschaft beschäftigt sind. Aber wirtschaftlich hat die Landwirtschaft das Übergewicht, denn die Industrie hängt von ihr ab, und ebenso der Handel mit dem Ausland. Für etwa 400 Millionen Mark führt das Land an landwirtschaftlichen Produkten aus und der größte Teil der Einfuhr — Nahrungsmittel, Maschinen — wird im Landbetrieb verbraucht. Natürlich ist Grund und Boden wie überall nach kapitalistischen Prinzipien geteilt. Hundert Familien besitzen den zehnten Teil des Landes allein. Die Hunderttausende anderer müssen sich mit kleinen Fetzen ihres heimatlichen Bodens begnügen.

In schweren Kämpfen hat sich das dänische Volk politisch von der Vormundschaft dieser Wenigen freigemacht. Es wird parlamentarisch, also nach dem Willen der Parlamentsmehrheit regiert. Der König hat nichts zu sagen, sondern die Minister nur einfach zu bestätigen. Trotzdem ist auch im Lande Dänemark der Militarismus Trumpf. Ein volles Drittel der Staats-erinnahmen, die allerdings nur 108 Millionen Kronen — die Krone 112 Pfennig — betragen, wird in Flotte, Meer und Befestigungen verbraucht. Und als 1909 die Sozialdemokraten mit den bürgerlichen Radikalen zusammen die Forderung auf Ermäßigung der Militärausgaben und Entfestigung Kopenhagens stellten, erhielten sie auf diese Wahlparole zwar 163 000 Stimmen, aber die Militaristen 182 000, so daß die radikale, von den Sozialdemokraten unterstützte Regierung zurücktreten mußte. Der nationale Kern, von der kapitalistischen Presse richtig bearbeitet, ist also überall gleich empfindlich.

Die Sozialdemokratie erhielt bei einem Wahlrecht, das erst mit dem 30. Lebensjahr ausgeübt werden kann, fast ein Drittel aller Wählerstimmen, verfügt aber nur über 28 Sitze im Volkshaus. In den Gemeinden, in denen auch die Frauen Stimmrecht haben, sitzen 700 Sozialdemokraten.

In den Gewerkschaften sind rund 100 000 Arbeiter vereinigt, 30 000 davon gehören den ungelerten Berufen an. Die politische Organisation hat etwa 40 000 Mitglieder. Die Partei verfügt über 35 Zeitungen mit 120 000 Abonnenten, die Hälfte davon hat

2. internationale sozialistische Frauenkonferenz.

C. B. Kopenhagen, 26. August 1910.

Auf Vorschlag der Genossin Montefiore werden die Genossinnen Zettlin (Stuttgart) zur ersten und Mac (Dänemark) zur zweiten Vorsitzenden gewählt. Schriftführerinnen stellen für die erste Sitzung Österreich und England, nämlich die Genossinnen Montefiore und Adelheid Popp. Es folgt die Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung.

Der Kongress wendet sich dann seiner Tagesordnung zu. Zunächst wird über den Ausbau der Verbindungen zwischen den organisierten Genossinnen der einzelnen Länder verhandelt.

Der Allgemeine Frauenklub in Stockholm beantragt zwei Resolutionen: Die leitenden Körperschaften der sozialdemokratischen Frauenbewegung in den verschiedenen Ländern haben dem Internationalen Sozialistischen Frauensekretariat regelmäßig Mitteilung zu machen über den Stand der Organisationen und ihre Mitgliederzahl, über die Agitation und Organisationsarbeiten, über das Auftreten großer aktueller Fragen sowie auch darüber, welche Tätigkeit die Frauen und die Partei dazu entfalten und welche Stellung die erwerbstätigen Frauen zu ihnen einnehmen.

Das Internationale Frauensekretariat ist aufzufordern, den Hauptvorständen der Frauenorganisation und den Frauenzeitungen in den einzelnen Ländern Mitteilungen zu machen über die Beteiligung der erwerbstätigen Frauen in der Arbeiterbewegung auf Grund der dem Sekretariat aus allen Ländern einzuschickenden Berichte.

Genossin Gustafsson (Stockholm) begründet diese Resolutionen, die den Sinn haben, die internationale Verbindung zu fördern. In der Frage des Frauenwahlrechts gingen die schwedischen Arbeiterinnen mit allen andern Frauen zusammen; in allen sozialen Fragen kämpften sie in der Hauptsache allein.

Der Verband sozialdemokratischer Frauenklubs Hollands beantragt folgende Resolution: „Die Konferenz beschließt die Gründung eines internationalen sozialistischen Frauenorgans, welches nicht nur die Berichte über die internationale sozialistische Frauenbewegung zu veröffentlichen hat, sondern auch besonders dazu dienen soll, im Anschluß an die in den verschiedenen Ländern auftretenden Tagesfragen, die die Frauenarbeit betreffen, die Frauenfrage und ihre Bedeutung für die sozialistische Bewegung darzulegen.“

Frau Pottermith, die Redakturin des holländischen Frauenorgans, weist darauf hin, daß die „Gleichheit“ in den drei Jahren seit Stuttgart unter dem Titel „J. K.“ regelmäßige internationale Mitteilungen gebracht habe. Die Einforderungen erfolgten freilich nicht regelmäßig, von einzelnen Ländern erschien viel, von andern wenig oder gar nichts, aber diese internationale Korrespondenz war für die internationale Verbindung von großem Nutzen. Nur muß sie noch weiter ausgebildet werden, und dazu zeigt die holländische Resolution den Weg. Eine präzise Erörterung der Probleme der Frauenfrage ist in allen sozialistischen Parteien notwendig, und deshalb haben wir unsern Antrag gestellt, der auch dem internationalen Sozialistenkongress vorgelegt werden wird.

Frau Fies (Berlin): Was die Anträge aus Stockholm betreffen, so ist die „Gleichheit“ sehr gut. Unterstützung an die Genossinnen, ihre Berichte der internationalen Sekretarin für die „Gleichheit“ einzuschicken und können deshalb angenommen werden. Anders steht es mit dem holländischen Antrag. Der Wunsch, den er ausdrückt, ist berechtigt, wenn er zu erfüllen wäre. Wenn ein solches Blatt geschaffen würde, dann würde es gewiß eminent zur theoretischen Vertiefung und Erkenntnis beitragen. Aber zur Erfüllung dieses Wunsches sind so viel materielle Mittel erforderlich und so viel geistige Kräfte, daß wir sie bei dem Stand der Frauenbewegung in einer ganzen Reihe von Ländern für diesen speziellen Zweck nicht freizählen können. Wieviel Geldmittel wären erforderlich, um dieses Blatt in drei Sprachen herauszugeben. Heute sind sie nicht vorhanden, heute läßt sich der Wunsch unmöglich erfüllen. Die „Gleichheit“ ist ja bereits ebenso das internationale Organ der Frauenbewegung. Bei den verschiedensten Anlässen hat sie auch die Frage der Frauenarbeit grundsätzlich erörtert und praktisch illustriert. Gewiß haben eine große Anzahl unserer Anhänger noch ganz komische Ansichten über

die Frauenarbeit und Aufklärung ist am Platze. Vielleicht er suchen wir deshalb die internationale Sekretarin, zwei oder dreimal im Jahre in der „Gleichheit“ zur Frauenarbeit grundsätzlich Stellung zu nehmen. Will man, um noch mehr Autorität dahinterzustellen, die Verbreitung dieser Artikel durch das Internationale Sozialistische Bureau beschließen, so stünde dem ja nichts im Wege, wenn ich es auch für besser halte, daß unsere internationale Zentralfstelle, die doch genug Beachtung genießt, diese Artikel selbst vertritt.

Frau Dr. Perlmutter (Lemberg): Wünschenwert wäre es, daß die Zentralfstelle der arbeitenden Frauen dem Internationalen Bureau angeschlossen würde. Aber die praktischen Schwierigkeiten sind noch zu groß. Wir schließen uns daher der Resolution Zies an. Die Parteipresse widmet der sozialistischen Frauenbewegung, seitdem diese eigene Organe hat, nicht die nötige Beachtung; aber wir müssen betonen, daß das ganz verkehrt ist. Die Parteipresse hätte die Pflicht, über die Bedeutung der Frauenaufklärung und das Verhältnis der Frauenbewegung zur allgemeinen Bewegung des Proletariats prinzipielle Artikel erscheinen zu lassen. Denn die Einheit der Bewegung muß erhalten bleiben, wir dürfen sie nicht zerplittern lassen in eine Hauptbewegung der Männer und eine Nebenbewegung der Frauen. (Beifall.)

Ein Schlußantrag der deutschen Delegation wird angenommen.

Damit ist dieser Punkt erledigt, da Anträge, die über das bisher schon Bestehende hinausgehen, nicht vorliegen.

Es folgt als dritter Punkt der Tagesordnung: Politische Wege und Mittel zur Arbeit für die Einführung des Frauenstimmrechts.

Die Debatte wird auf morgen vertagt.

C. B. Kopenhagen, 27. August.

Vom Genossen Weibel ist ein aus Zürich datiertes Schreiben eingelaufen, in dem er bedauert, daß unüberwindliche Hindernisse es ihm unmöglich machen, am internationalen Sozialistenkongress und damit auch an der internationalen Frauenkonferenz teilzunehmen. Gleichzeitig spricht er seinen Dank aus für die überreichen Ehrungen, die ihm seitens der leitenden Genossinnen in der internationalen Arbeiterinnenbewegung im Februar anlässlich seines 70. Geburtstags zuteil geworden sind. Mit besonderer Genugtuung begrüßt Weibel die enormen Fortschritte der Frauenbewegung, die alle Kulturländer ergriffen hat. Genossin Zettlin sprach im Anschluß hieran die Hoffnung aus, daß Weibel noch lange das Banner für die Befreiung des Menschengeschlechts und damit auch für die Befreiung der Frau hochhalten möge.

In der fortgesetzten Debatte über das

Frauenwahlrecht

bedauerte Winig (Nordamerika), daß die englischen Sozialistinnen teilweise für das beschränkte Frauenwahlrecht eingetreten sind. Nach der Verjüngungsbill der englischen Arbeiterpartei würden neun Zehntel der Frauen wehrlos bleiben und nur die politische Macht der bestehenden Klassen würde gestärkt werden. Beim letzten großen Bergarbeiterstreik in Nordamerika hätten die bürgerlichen Frauen im Bunde mit den Männern die Polizei und das Militär gegen das Volk losgelassen. Die amercianische Arbeiterbewegung müßte nur für das allgemeine Frauenwahlrecht eintreten.

Gustafsson (Schweden): Wir können nur für das allgemeine unbeschränkte Frauenwahlrecht kämpfen. In Schweden besteht jetzt die Gefahr, daß wir ein beschränktes Frauenwahlrecht bekommen. Die zweite Kammer hat es schon 1908 beschlossen und die erste Kammer wird es jetzt nach der Reform wahrscheinlich auch annehmen. Aber die Arbeiterpartei muß ein solches Gesetz entschieden bekämpfen. Wir wollen lieber warten, als ein schlechtes, gegen die proletarischen Interessen gerichtetes Wahlrecht annehmen. Entweder das allgemeine, gleiche und unbeschränkte Frauenwahlrecht oder gar keine.

Martha Dahlström (Schweden) spricht sich in derselben Weise aus. Wir in Schweden haben das kommunale Frauenwahlrecht und daher Einfluß auf die Zusammenfassung der ersten Kammer. Wir haben aber keinen Einfluß auf die Zusammenfassung der zweiten Kammer. Auch bei der Frage des Frauenwahlrechts darf nur das proletarische Gesamtinteresse entscheidend sein.

das Kopenhagener Organ „Sozialdemokraten“. Das Arbeitergenossenschaftswesen ist nicht gerade stark entwickelt; das muß uns so sehr auffallen, weil die Bauern im Lande durch Genossenschaften ihre Betriebe und den Vertrieb ihrer Waren zu glänzender Höhe gebracht haben.

Dänemark, dieser Zwerg unter den Militärrätern, hat in seiner Hauptstadt einen unförmig großen Kopf, denn ein Fünftel aller Bewohner des Landes ist hier zusammengedrängt. Berlin würde im gleichen Verhältnis zu Preußen etwa 6 1/2 Millionen Einwohner zählen. Kopenhagen ist also nicht nur die Hauptstadt Dänemarks, sondern die Stadt überhaupt. Und wie man zugehen muß, eine Stadt von eigenem Charakter und besonderen Reizen, soweit man sich dabei auf den äußeren Eindruck beschränkt. In der Altstadt ist uns gleich alles so heimlich und vertraut, wie einem Kinde das Stübchen der Großmutter mit den verdammtesten Möbeln, Gardinen und Bieraten einer längst vergangenen Zeit. Manches ist überlebt, unpraktisch, lächerlich, tödend sogar, aber es erzählt wie Großmutter Geschichten, die alten Mienen beleben sich und geben Kunde von längst verflungenen Jahrhunderten, von großen, schweren Zeiten, von Glanz und Pracht, von Aufstieg und Niedergang und zuletzt von Krieg und Pest und Tod, die das natürliche Menschenleid noch idyllischer, noch unenträglich machten.

In den großen, stattlichen Häusern der Handelsherren und Großbürger von Kopenhagen mag es freilich auch zu jenen Zeiten noch erträglich gewesen sein, sie hatten Luft und Sonne und die Güter des Lebens in überreicher Fülle. Aber wie es in den Vierteln des arbeitenden Volkes ausgefallen haben muß, bei den Seefahrern, die den Reichtum von Indiens fernen Küsten unter tausend Gefahren herbeischafften, und bei all den andern Proletariern, die andern das Leben schön und angenehm machten, das kann man sich vorstellen, wenn man die dunklen Viertel um die Erlöjertorke anschaut.

Schmale Häuschen, in drei niedrigen Stockwerken übereinander geschichtet, mit winzig kleinen Fenstern, engen Hausfluren und höhererleitigen Treppen. Im Kellergeschloß muffige Kramläden, dunkle Kleinhandwerkstätten und Trödelbuden.

Und die Gasse erst! Stinkige Abtritte ohne Wasserablauf, Kebabstapfen offen zutage liegend, gäßliche, dunkle Hinterbaraden, in denen trotzdem noch Menschen wohnen, leben, lieben und arbeiten und ihr Leben — vertrauern. Und so Straße bei

Strage, Bohnhöhle an Bohnhöhle zu Hunderten noch, vielleicht zu Tausenden.

Ja, die gute, alte Zeit! Wirklich nur die alte Zeit? Ach nein! In diesen mittelalterlichen Löchern wohnen auch die Proletarier der Neuzeit ganz wie ihre Vorfahren. Nur einen Luxus haben sie vor jenen voraus: das Leitungswasser und vielleicht noch das Straßenpflaster. Sonst aber sind diese Wohnungsverhältnisse skandalös. So skandalös, wenn man nach Kopenhagen als die in den alten Wohnhäusern von Nürnberg, Prag, Frankfurt und andern durch Architektur und Geschichte berühmte Städte. Die Magdeburger Arbeiter können sich dankbar freuen, daß in der Stadt niedrigeren sie würden außerdem in der Altstadt noch heute noch schlechter wohnen, als es hier der Fall ist.

In den neuen Arbeiterquartieren steht es auch nicht gerade gut. Hofwohnungen werden jetzt zwar nur noch selten gebaut, es gibt deren aber noch massenhaft aus der letzten Zeit. Man hat mit alle Schönheiten moderner Großstadtbauwerke, wie breite unfreundliche Höfe, beschränkte Wohnräume und unheimlich hohe Mietpreise. Vierkammern mit 30 bis 40 Wohnungen sind für 1000 Kronen zu haben und der Mieter — auch der des Vorderzimmers — muß aus dem sechsen Stockwerk herabsteigen, um den Hof zu betreten, um die — Landwirtschaft zu unterhalten.

Wie es denn mit der Wohnungsfrage hier und dort so sehr steht. Die Häuser werden ausgetrennt vom Hofe, das ist ein Boden, Aneipen, Läden und Wohnungen unter der Dächerhöhe, Wohnungen bis ins siebente Stockwerk hinauf. Veleckturen auf den Treppen ist nicht vorgekommen, jeder lehm, wo es wehrt.

Auch in den neuen und neuen Vierteln im Söbdelepart sind die Häuser noch fünf bis sechs Stockwerke hoch und von einer erforderlichen Einförmigkeit Gemildert wird diese nackte Einförmigkeit der Straßenzellen nur durch die Sauberkeit der Fassade, die in ihren weißen Vorhängen und im Schmuck der Blumen glänzen. Die Wohnungen zu drei Zimmern stehen in diesem Viertel 25 bis 35 Kronen im Monat. Zweizimmerige Wohnungen mit sehr kleinen Stuben und einer winzigen Küche sind für 15 bis 17 Kronen zu haben.

Nun kann man sich die Zustände in den ältesten Vierteln die jegige Stadtverwaltung wohl kaum verantwortlich machen. Sie hat die Sünden ihrer reaktionären Vorgängerschaft übernehmen müssen und die Niederlegung dieser alten Baracken, mit der in der Innenstadt begonnen wird, kostet viele Millionen. Aber für

So sicher

wie Amen in der Kirche

wird Delikatess-Pflanzenbutter-Margarine

„Rheinos“ die ideale Pflanzenbutter

von keiner andern Marke an Reinheit, Geschmack und Butterähnlichkeit übertroffen.

Kaiserpalin-Werke, Neuss. 2617

JOSETTI JUNO Cigaretten sind unter allen 2 Pfg. Marken ein besonderer Typ. Sie sind es deswegen, weil ihre Qualitäten ganz aus dem Rahmen der meisten Durchschnitts-Fabrikate fallen, die sie in allen Eigenschaften erstklassiger Cigaretten weit übertreffen.

Gut erhalten. Blüschgarnitur mit vier Zeffeln, zum Abpernen passend, mit Blüschschere, Chaisetongue sowie gut erhalt. Herren- und Damen-Garderobe, darunter ein eleg. Stoffm. und Seidenplüsch-Zadett.

Schulartitel empfiehlt die Buchhandl. Volkstimme.

Bilg! Schuhwaren Schmidtstr. 44 Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau, Boxcall u. andern Sorten Leder, Pflachs-socken und -pantoffel, auch aus Konkurrenzmassen stammende Waren billig nur 2880 44 Schmidtstraße 44.

Neue Kinder-Kugeln von 4 Mt. an, neue Herren-Kugeln von 16 Mt. an, neue Damen-Kugeln von 175 Mt. an, neue Herren- und Damen-Kugeln von 750 Mt. an, neue Uhrenten von 8 Mt. an empfiehlt billig!

Gardinen-Gelegenheitskauf! Spottbillig, Fenster 2 Mt., hochmod. Breitweg 255, III lks. Zimmer.

Freiwillige Versteigerung. Am Mittwoch den 31. August d. J. vormittags von 9 Uhr an, versteigere ich hier, Neustädter Straße 9, wegen Todesfalls stehende Auktionsversteigerung:

Pfand-Leihhaus M. Grimmig, Al. Junferstr. 2, Gde Krommelberg. Beleihung aller Verpfändungen unter strengster Verschwiegenheit.

13 Jahre litt ich an Rheumatismus hatte bereits alle Mittel versucht, welche mir empfohlen wurden, fühlte aber keine Besserung; ich besorgte mir 2 Stück Ihrer Hough-Ho-Seife und kann Ihnen heute mitteilen, dass ich von meinem Leiden vollständig befreit bin.

Wilhelm Biesenthal Versteigerer. Peterstraße 13, 3 Tr. Fernsprecher 4748.

Kino-Salon Ascherleben, Düsteres Tor 6 Heute Dienstag Programmwechsel. 2176

Bahnstraße 35, pt.

St. Michael-Str. 15 2 Bohn. 156 u. 171 Wp. anno

Bezugsquellen-Verzeichnis

Abzahlungsgeschäfte. Auf Credit. Möbel, Betten, Polsterwaren. S. OSSWALD Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14. Alkoholfreie Getränke. T. 1994 Trinkt Sinalco Vertrieb: C. O. Krebs, Wallstraße Nr. 11. Si-Si beliebtes alkoholfreies Volksgetränk Buckauer Dampf-Bierbrauerei Ebert, A., Fichtestr. 31. T. 4859. Bäckerei u. Konditoreien. Benhold, Kastanstr. 40. R. Krebsstr. 22. Dannehl, W., Lübecker Str. 106. Egger, H., Neuhaldensleben Str. 43. Enders, M., Rogätzstr. 85a. Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41. Wilhelm Fricke, Gr. Storchstr. 5. Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15. Hartmann, Frz., Weinberg 40. Heising, C., Ottenbergstr. 17. Jahn, Hermann, Fermersleben. Klee, C. F., Sudenburger Str. 15. Kruse, Gust., Salbke. Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43. Lüdcke, Walter, Neue Str. 13. Markworth, O., Sieverstorstr. 1. Matthes, Otto, Feldstr. 2. Matthias, Albert, Grünstr. 14a. Müller, P., N., Alexanderstr. 16. Niemann, Gustav, Salbke. Pflugmacher, A., Lübecker Str. 19. Badestock, Paul, Jacobstr. 15. Reichenbach, Carl, Hohe-Pforte-Str. 60. Rogge, Emil, Fermersleben. Rosenpenter, Aiw., Olivenstedt. Schütler, Andreas, Moldenstr. 51. Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20. Thiemann, Gust., Bleckenburgerstr. 12. Thiemann, H., Schönebeck-Str. 42. Volgt, Gustav, Martinstr. 21. Warnecke, C., Ottenbergstr. 29. Otto Wegemann, Salbke. Bier-Brauerei u. Bierhandl. Bülow & Revers Goldbach-Brauerei Halberstadt Tafelbier-Boppelbier alkoholfarm. Dombrauerei Halberstadt. Klosterbrauerei Hadmersleben, Fürstenufer 24.

Großer Ausverkauf

wegen

Umbau u. bedeutender Vergrößerung

Montag, Dienstag, Mittwoch und folgende Tage

Wir verkaufen sämtliche Sommer- u. Winter-Konfektion bedeutend unter Einkaufspreis

Nie wiederkehrende billige Einkaufsgelegenheit. — Besichtigen Sie bitte die billigen Preise in unsern Fenstern.

Glass & Co.

Konsumverein Neuhaldensleben **Der Wahre Jacob Nr. 628**
Markenabnahme Den Schwarzen gewidmet!

Mittwoch den 31. August
 von morgens 7 bis 1 Uhr
 nachmittags 3 bis 7 Uhr. 2483

ist wieder eingetroffen.
Buchhandl. Volksstimme

Geschäftseröffnung Gustav-Adolf-Str. 39

(zweites Haus vom Tränsberg.) 2488

Mit heutigem Tage verlege ich meine fünfte Filiale Jakobstraße 26 jährgüber nach Gustav-Adolf-Straße 39.

Meine werten Kunden der alten Filiale bitte ich, mich fernerhin je nach Bequemlichkeit in meinem neuen Geschäft Gustav-Adolf-Straße 39 oder in der nächstliegenden Filiale Jakobstraße 21 besuchen zu wollen.

Aus Anlaß meiner Geschäftseröffnung erhält jeder Käufer in dem neuen Geschäft Gustav-Adolf-Straße 39 am Eröffnungstage, Dienstag den 30. d. M., sowie am Mittwoch den 31. d. M.

1 Tafel Schokolade garantiert rein **gratis**

bei Einkauf von 1 Pfund A. H. Völkers Elite-Margarine-Marken

„Westfalkrone“ Pfund 90 Pf. } mit 5 Prozent Rabatt und
 „Völkerruhm“ (Pfanzensbutter-Margarine) Pfund 95 Pf. } Sammelbons

resp. eine halbe Tafel bei einem 1/2 Pfund.

Beide Marken hergestellt aus dem höchst zulässigen Quantum süßer Sahne und den edelsten Rohstoffen, bilden den besten Ersatz für jene Kondensmilch und wurden mit den höchsten Auszeichnungen prämiert. „Westfalkrone“ und „Völkerruhm“ weisen fortwährend reich per Talgut durch von der Fabrik ein und sind ausschließlich in meinen Geschäften zu haben.

Als hervorragende Delikatessen halte ich gleichzeitig empfohlen:

A. H. Völkers gesetzlich geschützte

Elite-Buttermarke **Magdeburger Schnabelweide** 145 Pf. mit 5 Proz. Rabatt

Land-Schlackwurst

Pfund 140 Pf. mit 5 Prozent Rabatt

Land-Bratwurst

Pfund 100 Pf. mit 5 Prozent Rabatt

Süldorfer garantiert reines Roggenbrot

Alle bessern Käsesorten in jeinsten, gut gepflegter Ware

Faalenhorster und Kakerbecker Delikatess-Stempelleier 130 Pf. mit 5 Prozent Rabatt

A. H. Völker Butterhandlungen

— Fernsprecher 1406 —

Gustav-Adolf-Straße 39 Jakobstraße 5 Jakobstraße 26 Grüneamstraße 9/10
 Breitenweg 252 Wilhelmstadt, Butterhandlung Alpenrose, Annastraße 22.

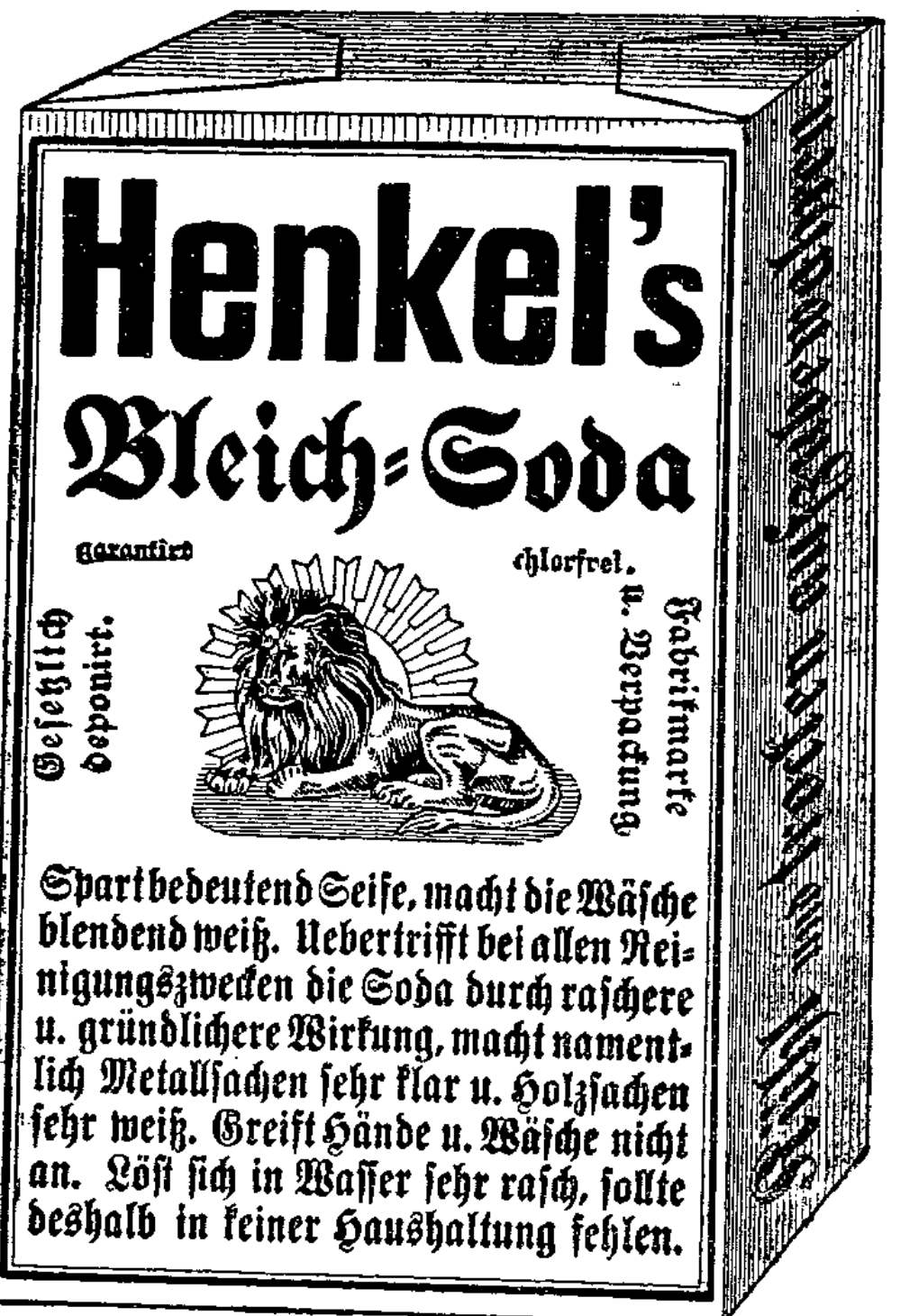
Bitte lesen!

M126

Beim Einkauf von

Henkel's Bleich-Soda

achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.



Spart bedeutend Seife, macht die Wäsche blendend weiß. Uebertrifft bei allen Reinigungszwecken die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallfachen sehr klar u. Holzfachen sehr weiß. Greift Hände u. Wäsche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte deshalb in keiner Haushaltung fehlen.

Todesanzeige.
 Am Montag, morgens um 1/8 Uhr, starb plötzlich und unerwartet mein lieber

Birken Kleiderbrant, Vertiko, Pfeilerbrant mit Spiegel, Sofa, Sofatisch, Stühle bill. zu verkaufen. **Olvenstedter Straße 21, part.**

Deutscher Transportarb.-Verband

Um frühes Beileid bitten Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Neustädter Friedhofs aus statt. 2489

Reißzunge
 empfiehlt Buchhandl. Volksstimme
 Eine rot polierte Bettfelle mit Matratze billig zu verkaufen. **Olvenstedter Straße 21, part.**

Hermann Schmalfeid
 im Alter von 26 Jahren. Möge ihm die Erde leicht sein! 2484
 Die Ortsverwaltung.

Trauer Hüte
Blusen
Röcke
Schleier
Flore
Handschuhe
 etc.

Lange & Münzel
 51a Breifeweg 51a

Donnerstag den 1. September, abends 8^{1/2} Uhr, in folgenden Lokalen

- Weißer Hirsch, Friedrichplatz 2.
- Krone, Moldenstraße 43/45.
- Thalia, Dorotheenstraße 14.
- Zerbster Bierhalle, Schöninger Straße 28.
- Luisenpark, Spielgartenstraße 1c.
- Sachsenhof, Große Storchstraße 7.

6 Protest-Versammlungen!

Tages-Ordnung in allen Versammlungen:

Fleischteuerung · Persönliches Regiment

Freie Aussprache

Bilder aus der deutschen Politik

Arbeiter, Bürger, Handwerker, Geschäftsleute! Erhebt in Massen Protest gegen die himmelschreiende Verteuerung des Fleisches und bringt auch eure Meinung der neuesten Königsberger Kaiserrede gegenüber zum Ausdruck. ...

Der Einberufer. Fr. Henneberg, Hohepfortestraße 63.

Konsumverein für Aken und Umgegend

E. G. m. b. H.

Wir bringen unsern Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß wegen Inventuranahme

Lager 1 am Mittwoch den 31. August, Lager 2 am Donnerstag den 1. September bis nachmittags 3 Uhr und das Manufakturwaren-Geschäft

am Freitag den 2. September

den ganzen Tag geschlossen bleibt.

Alle Warenmarken sind, um unliebsame Differenzen zu vermeiden, nebst Mitgliedsbuch von Montag den 5. bis Sonnabend den 10. September im Kantor, Weinstraße 11, abzugeben. Später abgegebene Marken können für dieses Geschäftsjahr nicht mehr verrechnet werden.

Bereits der Markenabgabe verweisen wir auf die Vorschriften der letzten Seite des Mitgliedsbuchs. Der Vorstand.

Fahrradhaus Frisch-Auf, Magdeburg

E. G. m. b. H.

Am Sonnabend den 3. September 1910, abends 8^{1/2} Uhr, im Restaurant zum Bürgerhaus, Stephanstraße Nr. 38:

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
3. Geschäftsliches.

Das Erscheinen jedes Mitgliedes ist erwünscht, da sehr wichtige Fragen behandelt werden müssen.

J. L.: Andreas Graß, Aufsichtsratsvorsitzender.

Eldorado

Große Jägerstraße Nr. 12
Jeden Abend 8 Uhr
Varieté und Kabarett
Sonntags 11 Uhr: Matinee.

Viktoria-Theater

Hr. Hans Knapp, Teleph. 3324
Dienstag den 30. August
Sensibel für Klara Braeco

Burg

Arbeitersekretariat
für die Kreise Jerichow 1 u. 2
Franzosenstraße 46
Telefon Nr. 608

Der Dieb.

Von Herrn Bernheim
Anfang 8^{1/2} Uhr.
Mittwoch den 31. August
Sensibel Vorführung!
Sensibel Wenzel Hoffmann vom
Hgl. Schwantheim in Berlin.
Die Hanbenlerche.

Seit 8 Jahren litt ich an einem heftigen, hässlichen

Gesichtsausschlag

Schon nach ständigem Gebrauch v. Jucker's Patent-Medizinalseife war b. Erfolg augenfällig. Die Pökel trockneten ein u. es bildeten sich keine neuen mehr. Nach Verbrauch von 2 Stk. war meine Haut vollständig rein. 1 P. in Gefäß. - a Stück 50 Pf. (15^{1/2} sig.) u. 1.50 M. (35^{1/2} sig. Härteform). Zugehörige Jucker's-Creme 75 Pf. u. 2 M., feiner Jucker-Seife (mild) 50 Pf. und 1.50 M. In der Löwen-, Engel- und Viktoria-Apotheke, bei G. Hubert, Jakobstraße 16, Hennesberg & Co., Wilhelmstr. 19, Hans Eger, Breitenweg 188, J. F. Baum, Breitenweg 19, Fr. Grühler, Breitenweg 187, A. Löschhart, Breitenweg 265, Kaesebier & Ulrich, Gr. Mühlstraße 19, Gebr. Polack Nachf., Breitenweg 267, Hugo Starkloff, Halberstädter Str. 113 und Wiesdorfer Str. 25, Adolf Haeuber Nachf., Budau, sowie in sämtlichen Apoth., Drogs. u. Parf. erhält. Nichts and. auftr. lassen. Es gibt dafür keinen Ersatz! 1790

ZENTRAL THEATER

Donnerstag, 1. September

Sensations-Premiere!!

der 2927

Vierten Spezialitäten-Saison!

Näheres an den Plakatsäulen und in den folgenden den Inseraten! ::

Der Vorverkauf ist eröffnet! ...

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche Große Marktstraße 12.
Dienstag: Weiße Bohnen mit Schweinefleisch.
Mittwoch: Gurkensalat, Salzkartoffeln und falschen Oaten.
Donnerstag: Linsen mit Rindfleisch.
Freitag: Grüne Bohnen mit Rindfleisch.
Sonnabend: Saure Kartoffel-suppe mit Rippensteck.
Frauen-Speiseaal parterre.

Bayrischer Hof.
Von mittags bis abds. 11 Uhr
3 Kapellen 3, u. a.
Orig.-Neger-Solisten-Konzert
Saubere Kostüme. Familienverkehr.

Stephanshallen
Dir. Rich. Froherz. —
Abends 8 Uhr 2218
Variété-Vorstellung.
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.

Dienstag den 30. August, abends 8^{1/2} Uhr, im „Luisenpark“

Große öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die Konsumgenossenschaftsbewegung in Wort und Bild.
Vortrag mit Lichtbildern, gehalten von Herrn Martin Krolik, Redakteur.
2. Wie stellen sich die Magdeburger Arbeiter zum Konsumverein?
Referent: Genosse Mössinger.

Arbeiter und Arbeiterfrauen! Besucht zahlreich die Versammlung.

Eintritt frei.

Der Vorstand des Gewerkschaftskartells. Louis Hähnjen, Pionierstr. 17.

Neu! Vineta 30 mit Goldmundstück

Réunion



Vineta 30

mit, ohne rund dick und Goldmundstück

Vorzügliche Qualität.

Cigarette

Der Streik im Waren-Berein. Endlich, nach beinahe 14 Tagen, macht die Geschäftsleitung des Waren-Bereins in einer „Erklärung“ im „General-Anzeiger“ und „Central-Anzeiger“ ihrem gepreßten Herzen in der bei ihr üblichen phrasenhaften Form Luft. Zu dieser Erklärung haben wir nur anzukündigen, daß wir die Nichtigerklärung der „groben Entstellungen und Verdrehungen der wahren Tatsachen“ sowie der „nichtsüßlichen, in hegeischer Absicht vorbereiteten schamlosen Unwahrheiten“ mit der allerböchsten Miße entgegensehen, ebenso wie den in Aussicht gestellten Straf anzeigen.

Zum Streik ist im übrigen noch mitzutheilen, daß der Möbel-Spediteur Paul Sander nach wie vor Arbeitswillige für den Waren-Berein stellt. Ferner müssen wir konstatieren, daß die im Versammlungsbericht erwähnte Schmutzede auf dem Hofe des Waren-Bereins jetzt plötzlich verschwunden ist.

Die Ortsverwaltung des Transportarbeiter-Verbandes.

Achtung, Maurer und Bauarbeiter! Ueber die Lohnverhältnisse im Bausektor werden am Montag und Dienstag künftige Fragebogen auf den Baustellen verteilt. Die Fragebögen sollen ausgefüllt in einer am kommenden Mittwoch stattfindenden Baudeputierten-Versammlung abgegeben werden. Wo keine Fragebogen abgegeben sind, wolle man sich sofort welche aus dem Bureau holen. Auf Baustellen, wo kein Deputierter vorhanden ist, muß sofort einer gewählt werden, damit die wichtige Arbeit auch ausgeführt werden kann. Die Verwaltung der Bauarbeiter-Organisationen.

Nachklänge vom 1. Mai. Der Porzellanmaler Max Förster von hier fuhr am 1. Mai d. J. von „Luisenpark“ her mit der Straßenbahn in die Stadt. In der Wilhelmstraße war er ausgestiegen und ärgerte sich über die Schutzleute, die nach seiner Meinung durch ihr brutales Vorgehen, besonders dadurch, daß ein berittener Schutzmann auf das Trottoir in das Publikum hineintritt, den Lauf verunfallt hatten. Er trat an den Polizeikommissar Hecht und machte ihm Vorhaltungen dahin, er solle nur seine Leute zurückziehen, dann würde sich die Menge im Augenblick zerstreut haben. Abgewiesen, wurde er angeblich dringender und dann erfolgte seine Verhaftung. Hinterher erhielt er ein Strafmandat in Höhe von 10 Mark, gegen das er Einspruch erhob. Auf Bitten des Vorstehenden, der die Sache als unsichtlos darstellte, zog Förster seinen Einspruch zurück.

Gelbe Diskussionsfreiheit. Man schreibt uns: Herr Girschfeld, Vorstandmitglied des gelben Arbeitervereins der Firma R. Wolf, schreibt unter dem 27. August d. J. an den Genossen Hänsen folgenden Brief:

Mit Brief vom 26. August haben wir Ihren Herrn Vorstand zur Teilnahme an der von uns zum Dienstag den 30. August, abends 8 Uhr, nach dem Gasthaus zum schwarzen Adler, Buda, einberufenen Versammlung unseres Werksvereins ein. Der am Abend desselben Tages erscheinenden Nummer der „Volkstimme“ entnehmen wir, daß Obengenannter zurzeit verreist sei und nicht an der angelegten Versammlung teilnehmen könne. Da wir aber einem Ihrer Anhänger Gelegenheit geben möchten, die Wichtigkeit der besonders in den letzten Tagen gegen uns gerichteten Angriffe zu beweisen, so laden wir hierdurch Sie ein, dieser Aufforderung zu entsprechen.

Für den Fall Ihrer Teilnahme haben wir nachstehende Ordnung borgelesen: 1. Eröffnung der Versammlung. 2. Referat. (Herr Girschfeld.) 3. Der Bundakt und die sozialdemokratischen Flugblätter. 4. Gewerkschaftsbrandt Hänsen. 5. Stunde Redezeit. 6. Freie Diskussion. Redezeit 10 Minuten für jeden Redner. Zum Schluß bemerken wir noch, daß unsere Einladung nur für Sie persönlich und allein gilt. Parteianhängern Ihrer Richtung würden wir die Teilnahme an unserer Versammlung zunächst unter keinen Umständen gestatten.

Hochachtung
Der Vorstand des Arbeitervereins der R. Wolf'schen Werke.
J. W. Girschfeld.

Die Einladung ist ein Angstprodukt. Sie zeugt von dem geringen Vertrauen, welches die gelben Arbeiter der von ihnen vertretenen Sache entgegenbringen. Die sog. sozialdemokratischen Flugblätter des Metallarbeiter-Verbandes wenden sich an die Arbeiterschaft der R. Wolf'schen Werke und nicht an die Beamten, Photographen, Vorstandsmitglieder und Funktionäre des Arbeitervereins, denn diese werden neben Anhängern bürgerlicher Parteien, welche die gelben Bestrebungen fördern, den kleinen Saal des „Schwarzen Adlers“ füllen. Und diesem ausgedehnten Auditorium von Arbeitervereinen soll ein Redner der bestgehabten Arbeiterorganisation etwas „beweisen“? Ein Versuch um untauglichen Objekt! Warum beruft der Vorstand des Arbeitervereins seine Fabrikversammlung aller bei R. Wolf beschäftigten Arbeiter ein? Es ist die Angst, daß seine Mitglieder, die vom Fanatismus noch nicht erfaßt sind, ihm davonlaufen würden, wenn Sie das für und wider hören. Genosse Hänsen, wie jeder einzelne Beamte des Metallarbeiter-Verbandes, ist bereit, auch ohne Einladung in einer Versammlung zur R. Wolf'scher Arbeiter (und die Werksvereinsmitglieder, angeblich 1000, gehören doch mit dazu) zu erscheinen und nachzuweisen, welche jammervolle Tätigkeit von den gelben Häuptern zum Schaden der Arbeiterschaft entfaltet worden ist.

Kadaververkehr in der Kaiserstraße. Der Polizeipräsident macht bekannt: Auf Grund der Polizeiverordnung vom 14. Juni 1908 wird auf Antrag des heiligen Magistrats der Kadaververkehr in der Kaiserstraße zwischen dem Hofplatz und der Seidenzollernstraße auf den zwischen den Baumreihen und der Fortank liegenden Streifen der beiderseitigen Bürgersteige widerrechtlich zugelassen. Diese Maßnahme soll den breiten Weg von Kadavern entslasten. Ich erlaube die Führerführer im eigenen und im allgemeinen verkehrspolizeilichen Interesse die Auf- und Abfahrten zu diesen Streifen in der Kaiserstraße nach Möglichkeit frei zu lassen.

Die Sanitätsabteilung der Feuerwehrr wurde am Sonnabend und Sonntag 16 mal in Anspruch genommen.

Eine Warnung. Trotz der vielfachen Veröffentlichungen in der Presse nach dieser Richtung hin schädigen sich immer noch Leute, und zwar meist solche des Arbeiterstandes dadurch, daß sie, wenn sie als Zeugen geladen werden, ihren Anzug dem Gericht nicht anzeigen. Es sei hier noch einmal angeführt, daß, wenn jemand zu einem Termin als in Magdeburg wohnend geladen wird, aber derart dicht vor seinem Wegzug steht, daß er an dem Verhandlungstag nicht mehr hier wohnt, er dies dem Gericht anzeigen muß, damit dieses entscheiden kann, ob des Zeugen Anwesenheit im Termin derartig notwendig ist, daß es die Reisekosten lohn, oder ob es genügt, wenn er an seinem neuen Wohnort vom erstinstanzlichen Richter vernommen wird. Unterläßt der Zeuge diese Anzeige, so läuft er Gefahr, daß ihm die Reisekosten nicht ersetzt werden. Auch Gefälligkeit von Verwandten oder früheren Wirtsleuten kann Zeugen in die gleiche Lage bringen. Es kommt nämlich oft vor, daß Zeugen, nachdem sie Magdeburg bereits verlassen haben, noch in ihrer alten Wohnung geladen werden. Nun nehmen Eltern oder auch andre Leute vielfach solche Vorladungen an und schicken sie dem Geladenen nach, der dann glaubt, er müsse erscheinen. Er kommt dann auch in die Lage, sein Reisegeld selbst bezahlen zu müssen. Es ist jedermann zu raten, solche Vorladungen zurückzuweisen, auch wenn ihnen der Briefträger das Gegenteil raten sollte. Der Mann weiß dann eben mit Gerichtsbescheid schlecht Bescheid. Am Sonnabend kam wieder einmal eine Heugut durch eine derartige Unterlassungssünde in die unangenehme Lage, ihre 10 Mark betragenden Reisekosten selbst bezahlen zu müssen.

Eine Liebestragödie. Ein Aufsehen erregender Vorgang spielte sich am Montag früh gegen 6 Uhr am Sieversstorplatz in der Alten Neustadt ab. Der Arbeiter- und Wohnungsober 24 Jahre alte Arbeiter Hermann Feibichmidt hatte dort der ledigen Ella Schilling, mit der er ein Verhältnis unterhielt, auf dem Wege nach ihrer Arbeitsstätte (Schneiders Schneidmühle) aufgelaufen. Wie Passanten bemerkten, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden. Als diese nichts Gutes ahnend, schließlich flüchtete, zog Feibichmidt einen Revolver aus der Tasche und gab auf das Mädchen einen Schuß ab, der die Flüchtende im Gesicht traf, worauf diese blutüberströmt zusammenstürzte. Hierauf lief der Täter auf das an der Erde liegende Mädchen zu und schob sich dort selbst eine Kugel in den Mund, die in der Gegend des Genicks wieder herauskam. Die beiden schwerverletzten jungen Leute wurden in zwei Sanitätswagen nach dem Alstädter Krankenhaus gebracht. Unter den zahlreichen Passanten, die um diese Zeit den Tatort passierten, befand sich auch der Vater des angeschossenen Mädchens, der sich nach seiner Arbeitsstätte begeben wollte. Wie uns noch weiter mitgeteilt wird, hatte Feibichmidt schon am Sonntag abend zu dem Mädchen geklopft, daß er sie umbringen würde, wenn sie das Verhältnis mit ihm abbrechen sollte.

Ueber leerstehende Wohnungen teilt das Statistische Amt mit, daß am 1. November 1909 insgesamt 1188 Wohnungen als leerstehend gezählt worden sind. Gegen das Vorjahr mit 882 leerstehenden Wohnungen bedeutet dies ein erhebliches Plus. Die höchste Zahl ist in 1894 mit 3623 nachgewiesen, die niedrigste in 1900 mit nur 417. Baupolizeilich wurden im letzten Jahre noch 30 Wohnungen geschlossen. Der Ueberblick über die letzten 4 Jahre zeigt, daß dann, wenn die während einer geschäftlichen Hochkonjunktur infolge der ungünstigen Geldverhältnisse stark zurückgehende Bautätigkeit sich wieder zu beleben beginnt, die Nachfrage nach Wohnungen infolge rückgängiger Konjunktur bereits wieder nachgelassen hat. Damit ist aber nicht gesagt, daß die nunmehr auf den Markt kommenden neuen Wohnungen keine Abnehmer finden. Tatsächlich sind von den 1188 leerstehenden Wohnungen nur 166 in Neubauten des letzten Baujahres gezählt worden. Unter den Stadtheilen mit stärkerer Bautätigkeit weist die Neue Neustadt den schnellsten Verbrauch der neuen Wohnungen nach. Von 57 neuen Wohnungen ist dort nicht eine einzige übriggeblieben. Aus den Tabellen, die das Statistische Amt aufstellt, geht hervor, daß die Zunahme der leerstehenden Wohnungen hauptsächlich bei den Wohnungen von 2 bis 6 Zimmern, am stärksten bei den Wohnungen von 8 bis 6 Zimmern eingetreten ist, und zwar bei den Wohnungen von 5 und 6 Zimmern im wesentlichen als Folge der stärkeren Bautätigkeit, mithin der Zunahme des Wohnungsangebots, bei den Kleinwohnungen von 2 Zimmern aber ganz unabhängig davon, also durch Abnahme der Nachfrage, bei den Wohnungen von 3 und 4 Zimmern endlich durch ein Zusammenwirken beider Ursachen. Immerhin ist auch bei den Kleinwohnungen der Prozentsatz der leerstehenden noch sehr gering. Entsprechend der Zunahme der leerstehenden Wohnungen ist auch deren Jahresmieteertrag im letzten Jahre erheblich gestiegen, und zwar bei den Wohnungen ohne Gemeinräume auf 476 686 Mark. Im Jahre 1908 belief sich diese Summe auf 352 700 Mark, im Jahre 1907 auf 418 000 Mark.

Geftohlen wurden hier: Am 26. in einer verschlossenen Wohnung der Jatostraße aus einer unverschlossenen Kommode eine silberne Damenuhr, im Deckel B. Hoffmann graviert; in der Nacht zum 27. aus einem verschlossenen Stalle, der sich in einer Gartenparzelle an der Budauer Straße befindet, sechs junge Enten, die an Ort und Stelle durch Abreißen der Köpfe getötet sind; aus einem Schaufenster in der Schnebeder Straße verschiedene Kleidungsstücke; aus zwei im Wilhelmshofgarten aufgestellten Automaten, die gewaltsam aufgebrochen sind, für 4 Mark Beihpfeifen und 80 rüststärkter mit Waeken; am 27. vormittags gegen 11 Uhr, in einer Schaufenstern der Großen Schulstraße eine Muffelbluse; vormittags gegen 6 1/2 Uhr bot dem Hause Breiter Weg Nr. 89 ein altes Fahrrad, mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach unten gebogener Lenkstange ohne Griffe; in der Nacht zum 28. aus einem vor dem Postamt 4 am Staatswageplatz aufgestellten Briefmarken-Automaten für etwa 20 Mark Beihpfeifen und für etwa 20 Mark Beihpfeifenbriefmarken. Am 27. d. M., nachmittags gegen 5 Uhr, ist auf dem Alten Markte einem 3jährigen Kinde von einem unbekanntem Schulmädchen ein 1/2-Markstück aus der Hand genommen und gestohlen worden. Die Diebin ist etwa 12 Jahre alt, trug zwei herunterhängendeöpfe und war bekleidet mit kurzem blauefarbenerm Kleide und schwarzem Gürtel.

Verhaftet wurde der angeblich 28 Jahre alte stellenlose Kaufmann Ernst Köhle aus Berlin, der sich als stud. med. in der Sudenburg eingemietet, mit der Tochter des Wirts ein Verhältnis angeknüpft und sich am 27. d. M. von diesem 88 Mark erwidert hat. Den Betrag hatte er bereits bis auf 35 Mark verausgabt. Er hat sich hier bereits seit Mitte Juli von Zeit zu Zeit aufgehalten und hat möglicherweise noch weitere Verirrungen ausgeführt. Der wie kürzlich berichtet feigenommene Reizende Karl B. von hier ist nicht der Reizende Karl Erdmann aus Eudenburg, was auf dessen Wunsch mitgeteilt wird.

Von der Feuerwehr. Am Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr Neustadt nach dem Grundstück Radzowide 45 gerufen, wo der Fuhrmann eines Teertzessels übergeköhrt war. Die Gefahr war beim Eintreffen der Wehr bereits beseitigt.

Von der Radrennbahn. Wohl das beste Rennen in diesem Jahre fand am Sonntag auf der Radrennbahn an der Königsberger Straße statt. Infolge des schönen Wetters hatten sich denn auch Tausende von Kennern eingefunden. Die Fliegerrennen belegte fast sämtlich Henry Mayer (Hannover) mit dem ersten Platz. Die anschließendigen Dauerfahrer Dente, Myer und Salzmann zeigten sich als erstklassige Fahrer. In dem 30-Kilometer-Rennen (ein Erinnerungsfahren an Hohl) wurde Erler Myer (Berl.). Das Stundenrennen um den Magdeburger Goldpokal gewann Salzmann (Heidelberg).

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktionen.)
Stadttheater. Da in der Eröffnungsvorstellung „Die Land“ der Heldentenor Herr Paul Strause und die dramatische Sängerin Fräulein Ella Welter zum erstenmal sich unserem Publikum vorstellen, sei daran erinnert, daß Herr Strause in voriger Saison als Laubhüter mit vielem Beifall auftrat. Fräulein Welter hatte als Ella in „Die Land“ gleichwertige bei Publikum und Presse eine hehrliche Aufnahme gefunden. Die Damen Rothke und Jacobs sowie die Herren v. Almann und Radow sind in ihren Partien von früher her bekannt. Walter Büttmann, der neue lyrische Tenor, hol in voriger Saison in derselben Partie gastiert, in der er am Freitag seine Tätigkeit aufnimmt, als Troubadour. Er machte damals seine Debutpartie die „Streit“, auf lebhaftes Verlangen des Publikums da capo singen. Die erste Schauspiel-Vorstellung am Sonnabend, „Sommerstraßen“, wird vom Regisseur Heinrich Vögeler neu inszeniert.

Viktoria-Theater. Als vorletzte Vorstellung der Saison und gleichzeitiges Benefiz für Fräulein Clara Bracco geht am Dienstag Herr Bernharts Stück „Der Dieb“ in Szene. Fräulein Bracco, die beim vorigen Publikum so geschätzte Künstlerin, spielt die Partie der Marie-Luise eine Rolle, in der sie bereits am Stadttheater in Essen a. R. glänzende Erfolge erlangt hat und in der sie auch am Stadttheater in Köln mit großem Beifall und allgemeiner Anerkennung der Presse gastiert hat. Das Abschiedsbenefiz dieser vortrefflichen Künstlerin dürfte sich gewiß zu einer spottbaren Kundgebung für die beliebte Darstellerin gestalten. Für die letzte Vorstellung am Mittwoch ist Herr Engel Hoffmann vom kgl. Schauspielhaus in Berlin als Herrmann in „Waldbrunn“ „Daubentler“ gewonnen. Herr Hoffmann ist eine sympathische Persönlichkeit, dem alle Kritiker eines jugendlichen Liebhabers zu Gebote stehen und den seine glänzenden Fähigkeiten an das erste Künstler-

institut, das kgl. Schauspielhaus in Berlin geführt haben, weshalb dieses letzte Gastspiel als letzte Vorstellung auch ein ganz besonderes Interesse beanspruchen darf.

Die Ringkämpfe im Circus nahmen heute nach 45tägiger Dauer ihren Abschluß. Am Sonnabend trafen sich Martini und Pohl (Wts 2) im Entscheidungskampf. Pohl siegte nach 11 Stunden 2 Minuten 53 Sekunden durch Krönung am Boden. Den Amateurmeister Hübner schlug Pohl nach 8 Minuten 16 Sekunden mit Schulterschlag aus dem Saal. Gestern abend hatten Pohl und Pohl ihre Entscheidung auszutragen, Pohl siegte in 56 Minuten 28 Sekunden. Gemäßigt durch Einwürfen der Wäcker. In dem Entscheidungskampf Pohl gegen Martini siegte letzterer nach 23 Minuten 4 Sekunden durch Krönung. Luomiso und Martini ringen heute abend um den ersten Preis. Die übrigen Plätze sind durch die bisherigen Kämpfe festgelegt und zwar erhält Pohl den dritten und Martini den vierten Preis.

Letzte Nachrichten.

Cholera in Spandau.
Sp. Spandau, 29. August. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Die bakteriologischen Untersuchungen sind heute vormittag in Berlin vorgenommen worden. Die Untersuchung der Exkremente und inneren Organe aus dem Körper der verstorbenen Frau Sarnow und ihres erkrankten Mannes, des Hilfsrevisors Sarnow, der sich in einer Spandauer Isolierbaracke befindet, hat Professor Rich vorgenommen. Das Ergebnis ist positiv ausgefallen; es ist die asiatische Cholera festgestellt worden. Die Behörden sind sofort verständigt worden, um eine Ausbreitung der Seuche zu verhindern. Der Zustand des Cheimanns Sarnow ist unverändert. Ein dritter Fall betrifft einen Lazarettgehilfen. Er ist unter Beobachtung gestellt. Andre wie diese Fälle sind bisher nicht zur Kenntnis gekommen.

Berlin, 29. August. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Die Tochter der Sabatier'schen Eheleute, die in Berlin verheiratet ist und ihre an Cholera verstorbenen Mutter bis zu deren Tode gepflegt hat, ist naamehr sofort in die Isolierbaracke gebracht und dort unter strengster Aufsicht gestellt worden.

Die Cholera.
Sp. Paris, 29. August. „Matin“ berichtet aus Rom: Mittlere Mitteilungen über die Cholera betreffen, daß in der Provinz Bari 11 neue Fälle und 8 Todesfälle verzeichnet worden sind. In der Provinz Foggia sind 9 Fälle und 3 Todesfälle festgestellt worden. (Siehe „Kleine Chronik“.)

Vom elektrischen Strom verbrannt.
W. Stendal, 29. August. Wie das „Atm. Jutell.-Bl.“ aus Weeslingen meldet, wurde gestern früh in der Nähe von Graslöben die Leiche eines Mannes gefunden, der aufschwellend an dem Mast der elektrischen Leitung hochgeklammert war, um von der Hochspannung Kupferdraht zu stehlen, und dabei vom elektrischen Strom getötet worden ist. Die Leiche ist vollständig verbrannt, so daß die Identifizierung noch nicht festgestellt werden konnte. Die Jangge, mit der der Diebstahl ausgeführt worden sollte, hing noch an der Leitung.

Breslau, 29. August. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Sechs Personen sind bei Epyfahnen verhaftet worden, weil sie sich angeblich bei der Durchreise des Jaren verdingung benommen hatten.

Berlin, 29. August. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg hat seinen Urlaub abgekört und ist von seinem Gut Hohen-Schwand in Berlin eingetroffen.

Tokio, 29. August. Die Anexion von Korea ist öffentlich bekanntgegeben worden. Die neue Kolonie wird den Namen Chosen führen.

Antwerpen, 29. August. Der Gesundheitsdienst hat sehr strenge sanitäre Maßnahmen getroffen, um das Einschleppen der Cholera in die Stadt Antwerpen zu verhindern. Die Passagiere und Matrosen der ankommenden Schiffe werden von Reigen aus genaueste untersucht und die Schiffe desinfiziert. Die Wasserbehälter werden geleert und der Wasservorrat im tiefsten Hafen erneuert.

Lissabon, 29. August. Die Republikaner haben bei den gestrigen Wahlen in verschiedenen Bezirken von Lissabon, Porto und Beja Mehrheiten erzielt. Die Wahlen werden nicht vor dem 30. d. M. beendet sein. Die vorläufige Regierungsmehrheit wird auf 35 bis 40 Abgeordnete schätzte.

Paris, 29. August. Der bisher so glückliche Minister Paulhan hatte gestern einen Automobilunfall, er brach das rechte Handgelenk.

Weschn, 29. August. Bei einem schweren Gewitter wurden vorgestern in der Gemeinde Hüffel ein Mann, sein Tochter, sein Sohn und seine Frau, die sämtlich in einem Gewittersturm getötet wurden, vom Blitz erschlagen.

Paris, 29. August. Der Seine-Präsident hat 10 aktive Beamte abgesetzt, die die Stadt durch Heilungszellen um 300 000 Franc geschädigt haben. Die Stellen der unzufriedenen Beamten, die von mehreren Großbauern besetzt worden seien, soll bereits 6 Jahre lang, ohne zeitig gegen die Entlassungen eine fruchtbringende Unternehmung eingeleitet worden.

Belgrad, 29. August. Während der fortwährenden Aufführung der von dem Fiktionen von Konstantin Draskovic verfassten dramatischen Färgung „Die Balkanfahrt“ im Serbischen Nationaltheater ereigneten sich förmliche Demonstrationen gegen den Fiktionen. Als der Vorhang aufging, wurden auf der Galerie Rufe laut; gleichzeitig begannen die Schreien und Pfeifen. Trotz des Eingreifens der Polizei dauerte der Sturm während der ganzen Vorstellung an und setzte sich nach ihrer Beendigung auf den Straßen fort.

Briefkasten.

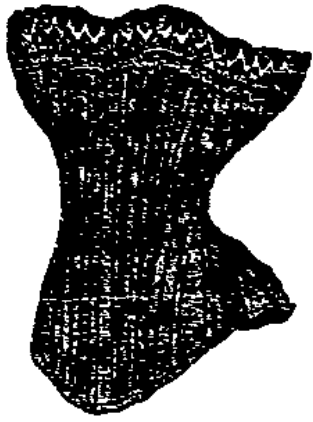
Veteranen-Untersuchung. Auf Grund mehrfacher Anfragen, die in dieser Angelegenheit an uns ergangen sind, teilen wir den Interessenten mit, daß am Mittwoch eine Bekanntmachung des Magistrats in den hiesigen Tageszeitungen erfolgt, worin alles Nähere enthalten sein wird.

Wettervorhersage.

Dienstag den 30. August: Bienenlich heiter, vorwiegend trocken-tageshder warm. —

3 Wohlfeile Tage!

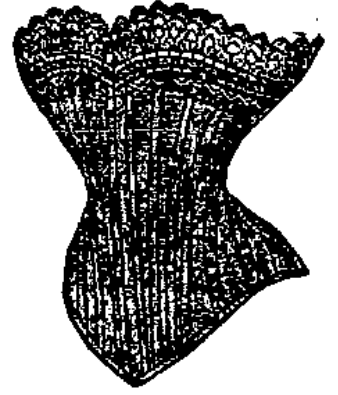
An diesen 3 Tagen kommen aus fast allen Abteilungen besonders preiswerte Artikel zum Verkauf!



- Damen-Korsetts** aus grauem Drell, mit Spitze und Handdurchzug Stück **1.15**
- Damen-Korsetts** aus gebümt Jacquardstoff, mit Spitze und Handdurchzug Stück **1.25**
- Damen-Frack-Korsetts** aus grauem Drell, mit Spitze Stück **1.90**

Tüdel- und Wirtschafts-Schürzen

- 1 Posten Tüdel-schürzen mit Träger aus türkischem Stoff, mit Volant und farbiger Blende reich garniert Stück **75 Pf.**
- 1 Posten Tüdel-schürzen mit garn. Trägern aus weiß gestreift. oder far. Batist, mit ringsherum breitem Stückeri-Volant Stück **75 Pf.**
- 1 Posten einzelner Muster-Tüdel-schürzen mit Träger, farbig, in verschied. Dessins u. eleg. reicher Ausfüh. Stück **1.75 1.50 1.25 1.00**
- 1 Posten Tüdel-schürzen (Empire-Fasson), aus weiß far. Batist, mit ringsherum breit. Stückeri-Volant u. Einsatz, reich garn. Trägern Stück **1.50**
- 1 Posten Miederschürzen aus meliert. Gingham, mit Volant u. gemust. Baschbejaß garn. Stück **1.25**
- 1 Posten Miederschürzen aus Prima gestreift od. imitiert meliert Leinen, mit Volant, Tasche, farbig gepaspelt und gesticktem Träger Stück **1.50**
- 1 Posten Reformschürzen-Hänger aus gestreift. Gingham, mit Volant und breit., gemustertem Baschbejaß oder gestreift imitiert meliert Leinen, mit Volant, gestickter Bordüre u. farb. gepaspelter Blende garn. Stück **1.90 1.50**
- 1 Posten Empire-Blusen und Mieder-Fasson aus Prima geir. u. imit. mel. Leinen od. Prima schwarz-weiß far. Satin Stück **2.50 2.25 1.75**
- 1 Posten Tüdel-schürzen mit Stückeriträger aus Prima weiß. kariert. Batist, mit Einsatz und ringsherum breit. Stückeri-Volant Stück **1.95**



- Damen-Frack-Korsetts** aus Prima Satindrell, mit breiter Spitze und Handdurchzug Stück **2.85**
- Damen-Frack-Korsetts** aus blauem Jacquardstoff, mit breiter weißer Spitze und Handdurchzug Stück **3.25**

Seidenstoffe

- 1 Posten Bastseide ca. 48 cm breit, vorzügliche, reinseidene Qualität Meter **95 Pf.**
- 1 Posten schwarze Merveilleux und Messalines reine Seide, gute Qualität für Kleider und Blusen Meter **1.20**
- 1 Posten reinseidene Ippisino Rayon neue, moderne Muster, in schönen Meter **95 Pf.**

1 Posten Reste u. Coupons von Wollenen Kleiderstoffen, Phantasie-Kleiderstoffen

Strümpfe — Handschuhe

- 1 Posten echt schwarze Damen-Strümpfe nahtlos, engl. lang gewebt Paar **25 Pf.**
- 1 Posten bunte Damen-Strümpfe extra engl. lang gewebt Paar **35 Pf.**
- 1 Posten eleg. Damen-Handschuhe mit Druckverschluss, in lila, rot und schaublau Paar **45 Pf.**
- 1 Posten Damen-Handschuhe Suedde-Qualität, 2 Druck. Paar **35 Pf.**
- 1 Posten Damen-Handschuhe Prima Suedde-Qualität, 2 Druck. Paar **40 Pf.**
- 1 Posten Damen-Halbhandschuhe Prima Qualität, ca. 43 cm lang Paar **50 Pf.**

Handtücher — Tischtücher

- 1 Posten weiße Drellhandtücher Größe 48x105, 1/2 Duzend **1.85**
- 1 Posten weiße Drellhandtücher Größe 48x110, extra kräftig, geschwächsternig, 1/2 Duzend **2.65**
- 1 Posten weiße Drellhandtücher Größe 48x110, Halbblauen vorzügliche Qualität, 1/2 Duzend **3.00**
- 1 Posten weiße Gerstenkorn-Handtücher Größe 48x110, mit roter Bordüre 1/2 Duz. **2.00**
- 1 Posten weiße Damast-Tischtücher Größe 130x160 **2.10**
- 1 Posten weiße Damast-Tischtücher Größe 130x130 **1.75**
- 1 Posten bunte Tischdecken mit Franje, waschecht, Größe 120x120 **1.40**

- 1 Posten Kambrik-Stickereien Stück = 4 1/2 Meter **65 40 Pf.**
- 1 Posten Kambrik-Stickereien Stück = 4 1/2 Meter **1.10 85 Pf.**
- 1 Posten Madapolam-Stickereien Stück = 4 1/2 Meter **1.35 1.10**
- Ein Posten Tüllstoffe Meter **42 70 95 1.25**

Weißer Bettbezüge

- 1 Posten Bettdamast aparte, neue Muster, 84 cm breit **85 64 54 Pf.**
- 1 Posten Bettdamast aparte, neue Muster, 130 cm breit **1.30 96 84 Pf.**
- 1 Posten Bettsatin in verschied. Streifen, 84 cm breit **72 57 51 Pf.**
- 1 Posten Bettsatin in verschied. Streifen, 130 cm breit **1.18 90 81 Pf.**
- 1 Posten Louisiana Tuch bester Leinen-Erfas, 82 cm breit **63 53 39 Pf.**
- 1 Posten Louisiana Tuch bester Leinen-Erfas, 130 cm breit **1.00 89 78 Pf.**

Herren-Artikel

- 1 Posten Diplomat in eleganten Mustern 90 75 65 45 **35 Pf.**
- 1 Posten Regattes neuße Dessins . . . **1.25 95 75 50 Pf.**
- 1 Posten breite Ränder . . . **1.50 1.25 95 75 Pf.**
- 1 Posten schmale Ränder . . . **1.00 90 70 50 Pf.**
- 1 Posten farbige Oberhemden neuße Muster Stück **3.50 4.50 3.50 2.75**
- 1 Posten farbige Garnituren bestehend aus Hemden und Westgürteln. . **1.35 95 75 Pf.**

Volksschuh

fürs Haus, aus grauem, kariertem Stoff, mit Gummisohle und Arbeit-Einlage, sehr leicht und bequem

Kinderschuh 24-29 Paar 90 Pf.	Mädchenschuh 30-35 Paar 1.25
Damenschuh 36-42 Paar 1.45	Herrenschuh 43-47 Paar 1.75

Alleinverkauf für Magdeburg.

Kleiderbesätze

- 1 Posten farbige Tressen Meter **3 Pf.**
- 1 Posten schwarze Woll- und Seidenbesätze Meter **20 10 5 Pf.**
- 1 Posten farbige Woll- und Seidenbesätze Meter **20 10 5 Pf.**
- 1 Posten buntfarbige Phantasiebesätze . . . Meter **50 20 Pf.**
- 1 Posten kunstseidene Einsätze ecru **20 Pf.**
- 1 Posten Garnituren und Medaillons . . . **1.00 75 50 Pf.**

1 Posten Deckenstoff 150-170 cm breit Meter **1.50 1.10**

- 1 Posten Sofaschoner und Lehnemokette **6.50**
- 1 Posten Madras-Vitrage best. . . Meter **50 Pf.**
- 1 Posten einzelne Stores und Bettdecken bedeutend unter Preis
- 1 Posten einzelne Garnituren in Dach, Tisch u. Stuhl-imitation sehr billig

- 1 Posten Regenschirme für Damen und Herren, Prima Stoffe **3.00 2.40 1.85**
- 1 Posten Regenschirme für Damen und Herren, Gips-Edel **4.25 3.75 3.25**
- 1 Posten Regenschirme für Damen und Herren, Halbleide, mit neuem Stoffornament **6.50 5.50 4.75**
- 1 Posten einfarbige Regenschirme Halbseide, in blau, grün, lila **7.25 6.00 5.25**

1 Posten Mädchen-Korsetts Stück **25 Pf.**

1 Posten couleur Taffetband 9 cm breit **30 Pf.** 11 cm breit **45 30 Pf.**

1 Posten Mädchen-Korsetts auf Schnur, mit Träger, in engen Weiten . . . Stück **75 Pf.**

ILLUBILIN